

Es braucht VERTRAUEN

Das Vertrauen
in mich selbst,
in meine Mitmenschen
in eine höhere Kraft,
in ein Ganzes, in etwas Größeres, Lebendiges,
in die unendliche Liebe, die ich Gott nenne.

Dieses Vertrauen ist ein
sich fallenlassen
mich jemanden anvertrauen
durchhalten
etwas wagen
hoffen und glauben
hineinbegeben
Glaube, sich auf jemanden verlassen können

Vertrauen ist auch
ein Vorschuss hinsichtlich bestimmter Erwartungen
ein Hoffen auf Schutz und Sicherheit
eine heilsame Zukunft
eine wohltuende Geborgenheit
erinnert ein Stück weit an das Urvertrauen, die Urgeborgenheit

Ich lerne gerade neu zu vertrauen
in Politiker und Politikerinnen
denen ich noch nie so vertraut habe, wie jetzt
die meinen es gut, die wissen was sie tun
in Ärzte und Wissenschaftlerinnen in unserem Land,
vertrauend, dass sie alles Mögliche tun
genauso in den Einzelhandel und die Pädagoginnen,
den Kindern bis zu den Großeltern
auch den Seelsorgern vor Ort
die nicht von der Bildfläche verschwinden

Und ich vertraue Gott
er ist der Handlauf meiner Seele
der leise Klang, der jetzt lauter wird
der meine Wünsche und Hoffnungen in ein Getragen-Sein verstrickt
der Möglichkeit, jenseits meiner Ängste zu sein
der Zusage Ich-bin-da
im Licht am Fensterbrett
zärtlichen Gesten
Trost spendenden Wort

Anruf der Kinder
Kreativität beim Kochen
als Hüterin des Schlafes
jederzeit und überall

Dieses Vertrauen, dass alles gut wird, wünsche ich euch für die kommende Woche und natürlich alles Liebe und Gesundheit.

Ein Zitat von Hans Küng für diese Woche:

Der Glaube an Gott
ist wie das Wagnis des Schwimmens.
Man muss sich dem Element anvertrauen
und sehen, ob es trägt.

